

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1922**

58 (18.5.1922)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-875362](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-875362)

# Wladricheten

## für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten das Vierteljahr Mk. 18.— einschließlich Bestellgeld.  
Bestellungen übernehmen alle Postanstalten, Briefträger und unsere Boten.  
Leitung: G. Sirk. Druck und Verlag von L. Sirk.



Anzeigen kosten die einpaltige Korpuszeile oder deren Raum Mk. 1,60  
Auswärtige Anzeigen Mk. 2.— — Reklameszeile Mk. 3,50  
Anzeigenannahme bis spätestens vormittags 10 Uhr am Tage der Ausgabe des Bl.

Nr. 58.

Elsfleth, Donnerstag, den 18. Mai

1922.

### Tagessieger.

(18. Mai)  
Ausgang: 4 Uhr 27 Min.  
Antritt: 8 Uhr 20 Min.  
Schwimmer:  
7 Uhr 20 Min. Vorm. — 7 Uhr 44 Min. Nm.

## Die Konferenz auf Reifen.

Nach Genua, nach Genua der Saag. Wo es endet, weiß zuerst keiner; nur daß das Ziel, die Verdrängung Europas und der Wiederaufbau der Weltwirtschaft, auf diese Weise wohl schwerlich erreicht werden wird, kann als ziemlich gewiß gelten. Die Genuaer Konferenz steht vor dem Abschlusse. Von all den Aufgaben, die eine Weltwirtschaftskonferenz zu lösen hat, ist so gut wie nichts der Verwirklichung näher gebracht worden. Der Entschluß der Konferenzmitglieder, die Genuaer Tagung durch eine Besprechung in den Niederlanden abzulösen, trägt alle Kennzeichen des Verzweifelsproduktes an der Stirn. Lloyd George hat kein Gehört gewährt, die Franzosen sind um die Gefahr herumgekommen, als Saboteure der Genuaer Konferenz, Kompromittiert zu werden. Dazu die Besetzung von Amerika, ohne das es nun einmal nicht geht. Das sind die eigentlichen Ergebnisse, die die Konferenz erzielt hat. Der deutsch-russische Vertrag, der für uns formell und sichtlich die größte Bedeutung hat, wenn auch seine Auswirkungen in wirtschaftlicher Hinsicht und auch in politischer Beziehung von der Entwicklung in Russland abhängen, ist dagegen nur ein Vorläufer der deutsch-russischen Verhandlungen, und die Genuaer Konferenz hat an dem schmerzlichen Mißlingen dieses Vertrages nur infomeren ein Verdienst, als sie den Aussichts Deutschlands von dem inneren Wiederaufbau Russlands oder besser gesagt, der Ausbeutung der uralischen Rohstoffe Russlands, bewahrte.

Wenn auch die hiesigen Themen in Genua von vornherein nicht behandelt werden sollten, das Vertragsverhandlungsproblem und die Kriegsschäden, so sind die Mächte auch über das Problem des russischen Wiederaufbaues keinen Schritt vorwärts gekommen. Hier sind es hauptsächlich Frankreich und Belgien, die sich einer Verständigung über die Wege und Mittel, die zu einem Wiederaufbau führen könnten, mit beharrlicher Unnachgiebigkeit und konsequenter Verfolgung überlegen eingelassen haben. In Genua sind die Sachverständigen der fünf einladenden Mächte an einer Konferenz zusammengetreten, an der in letzter Stunde noch die Niederlande angezogen worden sind. Deutschland, das in erster Linie dazu beizutragen ist, sichtlich und wirksam an dem russischen Wiederaufbau mitzuarbeiten, weil die gegenwärtigen Interessen dieser beiden Länder ein gemeinsames Zusammenarbeiten bedingen, ist von der Teilnahme an der Konferenz ausgeschlossen worden. Das unter diesen Umständen und die Sachverständigenkonferenz in Genua zu fruchtbringender Arbeit wohl kaum führen dürfte, liegt in dieser Tatsache begründet. Selbst Amerika, das unter gewissen Bedingungen an der Saager Konferenz teilnehmen will, kann trotz seiner finanziellen Hilfsbereitschaft die deutsche Mission nicht zum russischen Wiederaufbau mitwirken lassen. Die russische Position ist auf die Hilfe deutscher Arbeitskräfte angewiesen, denn der Einfluß deutscher Röhren und der deutschen Technik in der russischen Industrie ist so groß, daß sich die Unterbrechung der russischen Wirtschaft nicht vom armen Volk aus in Genua realisieren läßt. Trotzdem wird die deutsche Mission die weitere Entwicklung der Verhandlungen mit Russland mit der größten Sorgfalt verfolgen müssen, damit nicht die Fäden, die in Genua getrieben worden sind, wieder zerfallen werden.

### Amerika macht ...

Die zunehmende Antwort Americas betreffs einer Teilnahme an der neuen Saager Konferenz ist Montag Abend in Genua eingetroffen. Amerika nimmt unter zwei Bedingungen teil: 1. daß die Konferenz nur Vorläufer, aber keine endgültigen Bedingungen an entgegennehmen hat, und 2. daß während der Verhandlungen keine Entschlüsse über die Teilnahme der Vereinigten Staaten an der Konferenz zu fassen sind. Die erste Bedingung entspricht zweifellos dem Wunsch Americas, nicht überstimmt zu werden und freie Hand zu behalten. Auf der Saager Konferenz werden somit sämtliche Mächte mit alleiniger Ausnahme Deutschlands vertreten sein. Auch die Zulassung Russlands ist, wie aus erläuternder Seite mitgeteilt wird, noch nachträglich zu beschließen.

### Ergebnis über Genua.

Am Dinstag sprach der Abgeordnete Erlesen, der nach Genua zurückgekehrt ist. Er betonte, daß man die Konferenz von Genua nicht beurteilen dürfe, weil man am Schluß protokolliert und unterschrieben werde, sondern man müsse sie in ihrer Gesamtwirksamkeit auf die

öffentliche Meinung der Welt beurteilen. In dieser Beziehung werde sie von großem Einfluß sein. Erlesen billigte den Abschluß des deutsch-russischen Vertrages, hielt darin aber nicht den Beginn eines Sonderbündnisses zwischen Deutschland und Russland. Insbesondere wandle er sich gegen die Schlussfolgerung, die die russische Volkskommissionen Trotski und Budarin aus dem Vertrag gezogen haben. Der Vertrag sei ein Friedensinstrument. Man müsse sich darüber klar sein, daß Deutschland nicht trennen von der Welt losgehen könne. Die Welt der Weltwirtschaftlichen Industriegeometrie. Der Redner äußerte sich dann auch zu dem angeblichen Plan einer sogenannten „Mittel-Republik“. Er ist nicht einverstanden, die von dieser Seite drohende Gefahr als ernst zu nehmen. Sollte sich ein ähnliches Vorhaben finden, die im besten Falle einen Nutzen verschaffen, so müsse eine genügende Anzahl europäischer Männer zur Hand sein, die den Vorkäufen unter Berücksichtigung einer ordentlichen Wahrung unangebrannter Mächte die Notwendigkeit der Einheit des deutschen Reiches beibringen.

### Rückkehr der verlorenen Brüder.

Remmele teilte nach einem Bericht der „Roten Fahne“ in einer Sitzung des Zentralausschusses der R. V. D. mit, daß die Zentrale sich in letzter Zeit mit dem Wiederaufbau der Reichsstaatsangehörigen Eishorn und Berthele haben, die im besten Falle einen Nutzen verschaffen, so müsse eine genügende Anzahl europäischer Männer zur Hand sein, die den Vorkäufen unter Berücksichtigung einer ordentlichen Wahrung unangebrannter Mächte die Notwendigkeit der Einheit des deutschen Reiches beibringen.

### Schwere Gefahren für das deutsche Volk.

Schwer traurige Erfahrungen und ernste Bedenken veranlaßt die deutsche Weltanschauung, die Defensivität und das Ausland immer wieder über die gesundheitlichen Folgen der unerträglichen politischen Lage Deutschlands aufzuklären. Dies Bestreben kommt in einem Vortrage des Zentralvereins für Lebensfragen und Umgestaltung zum Ausdruck. Es wird hier gesagt, wie sehr schon die allgemeine Verelendung der Völker über das Kriegsende hinaus ganze Schicksale unserer Jugend darunter in ihrer Entwicklung geschädigt hat. Eine kurze Befragung wäre sichtlich wahrzunehmen gewesen, als die Ernährungsverhältnisse besser wurden und die Menschen sich unter dem schweren Joch der Notwendigkeit jeden Luxus abgewöhnt und ihr ganzes Einkommen für die Nahrung ausgaben. Dieser kurze und spärliche Einblick hätte sich nunmehr als trügerisch erwiesen, denn ein schweres Hungerjahr hätte bevor. Durch die ungeliebten Neuerungswörter würde die Jugend bis zum nächsten Jahr, und die Einführung von Lebensmitteln würde unmöglich werden. Eine neue Gefahr könnte bevor: die Kollektivität. Die Kollektivität würde unerschütterlich sein und das Elend der hungernden unterernährten Bevölkerung durch Frieren auf das qualvollste steigern werden. Essen und Trinken werden die Hoffnung unseres Volkes, die Kinder, verdrängen. Es wäre also dringend nötig mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln den Steigen der Lebenspreise unerschütterlich Einhalt zu tun.

### Ein Mahnwort an die Landwirte.

Vom Bundesrat wird geschrieben: Die Steigerung unserer heimischen landwirtschaftlichen Erzeugung um den Ziel, uns in der Ernährungsfrage möglichst unabhängig vom Ausland zu machen, ist, wie wohl alle Kreise unseres Volkes einsehen, eine der dringenden und bedeutungsvollen Aufgaben der Gegenwart. Alle Mittel, die einer schnellen und nachhaltigen Steigerung der landwirtschaftlichen Erträge dienen, müssen daher im Interesse der Allgemeinheit zur Durchführung kommen. Einem der wichtigsten Mittel ist die Umlegung (Verkopplung) der unfruchtbarsten, im Gemenge liegenden Grundstücke der bäuerlichen Feldmarken unter gleichzeitiger Schaffung eines ordnungsmäßigen Wege- und Grabennetzes. Die gesetzgebende Körperschaft in Preußen hat daher zur Beschleunigung und Erleichterung der Umlegung unter dem 21. September 1920 eine neue Umlegungs-Verordnung erlassen, die den Landesratsschreibern die Möglichkeit gibt, auch gegen den Willen der überstreichenden Grundbesitzer, die Einleitung des Umlegungsverfahrens zu beschließen, sofern davon eine erhebliche Verbesserung der Landwirtschaft zu erwarten ist. Während in der Vorberichtszeit die Einleitung neuer Zusammenlegungsarbeiten sich verhältnismäßig leicht und glatt bewerkstelligen ließ, löst dies in der letzten Zeit sehr oft auf weitgehenden Widerspruch der Grundbesitzer.

Die erste Einwendung besteht oft in der Höhe der Kosten, die als drückend bezeichnet werden. Auch kommt es oft vor, daß die Gegner der Sache in ihrer Gemeinheit übertriebene Forderungen hinsichtlich der Umlegungskosten vorbringen, um die Freude der Umlegung von deren Finanzierung abzuwenden.

Zu diesem Punkt ist in landwirtschaftlichen Kreisen die Auffassung zu verbreitet, daß die durchschnittlichen Gesamtkosten der Zusammenlegung vor dem Kriege sich auf etwa 80 bis 120 Mark je Hektar belaufen. Die allgemeine Preissteigerung und der gestiegene Marktwert haben naturgemäß auch auf die Höhe der Umlegungskosten einen erheblichen Einfluß ausgeübt.

Verleitet man die Festkosten mit denen der Vorberichtszeit, so ergibt sich eine Steigerung etwa um das zehnfache. Für 1 Morgen berechnet, bewegen sich die Kosten bei Umlegungsverfahrens unter den jetzigen Verhältnissen zwischen 120 und 410 Mark ohne Beihil-

fen, sowie zwischen 100 und 380 Mark mit Beihilfen. Das entspricht bei 5 Prozent Verzinsung einem jährlichen Aufwand von 6 bis 20 Mark bezw. von 5 bis 19 Mark je Morgen. Eine solche Ausgabe wird jeder vernünftige Landwirt als recht geringe als eine sehr mäßige bezeichnen müssen, zumal im Hinblick auf die unvorstelligen und dauernden Vorteile, die seinem Besitz durch die Umlegung zuteil werden.

Nun müssen sich die Landwirte vor Augen halten, daß die an sich ganz nicht unbeträchtliche Steigerung der Umlegungskosten ihren Ausgleich findet in der jetzt höheren Bewertung sämtlicher landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, ist die Steigerung der Kosten relativ geringer als die Wertsteigerung der landwirtschaftlichen Produkte. Vor dem Kriege mußte sich, um ein Beispiel zu gebrauchen, der Grundbesitzer den Erlös von etwa 4 Zentner Roggen (den Zentner zu 7,50 Mark) berechnen, um die Kosten von 30 Mark pro Morgen zu bezahlen. Heute braucht er (bei Annahme eines durchschnittlichen freien Roggenpreises von 250 Mark je Zentner) nur nicht anderthalb Zentner = 375 Mark in Voraus zu bringen, bei einem Kostenaufwand von etwa 300 Mark je Morgen. Am sich sind also die Umlegungskosten durchaus nicht teurer und drückender geworden.

Der zweite Einwand, der in vielen Fällen von den Widerspruchern erhoben wird, ist der, daß bei der Umlegung und Umwidmung der Zeiten die Durchführung der Umlegung ungewöhnlich und deshalb auf „bessere Zeiten“ zu verfallen ist. Es wäre grundverfehlt, diesen Wünschen aus den angegebenen Gründen Rechnung zu tragen. Der Landwirt, insbesondere der bäuerlichen Besitzern, geht es am ehesten am besten heute nicht schlecht. Niemand kann aber augenblicklich voraussehen, welche Entwicklung unsere wirtschaftlichen Verhältnisse nehmen werden. Somit sollte es für jeden Grundbesitzer ein Gebot vorzuziehender Klugheit sein, seinen Besitz, ob groß oder klein, wirtschaftlich in bestmöglicher Weise abzuwickeln und Sachwerte zu schaffen, von denen er selbst, seine Kinder und Kindeskindesten in der Zukunft die Vorteile genießen. Verfügbares Geld kann heute gar nicht besser angelegt werden, als durch Verwendung in Grund und Boden, während es kurzfristig und unproduktiv ist, es als Kapitalmarkt im Kassen liegen zu lassen. Werden doch durch die Umlegung in dem Wege- und Grabenbau, in den gemeinschaftlichen Anlagen verschiedener Art, bleibende Werte und Verbesserungen geschaffen, die sowohl dem Nutzen des einzelnen als auch dem Nutzen der Allgemeinheit dienen.

### Die neue Konferenz in Genua.

Genua. (R. L.) Der gestern ausgegebene Bericht über die Sitzung am Montag führt aus: Der Vorkurs der russischen Delegierten in ihrem Memorandum vom 11. Mai 1922, in dem eine Sachverständigenzusammenkunft vorgeschlagen wird, wird angenommen werden, und zwar soll deren Zusammenkunft am 26. Juni erfolgen. Die in Genua vertretenen Mächte mit Ausnahme von Deutschland und Russland sollen von dem Präsidenten der Konferenz von Genua eingeladen werden. Vertreter zum 15. Juni nach dem Saag zu senden für einen vorläufigen Austausch ihrer Ansichten und zur Klärung ihres Aktionsplanes gegenüber den Russen. Eine gleiche Einladung soll von dem Präsidenten der Genuaer Konferenz an die Vereinigten Staaten geschickt werden, falls er die Sicherheit darüber empfindet, daß sie bereit sind, sich daran zu beteiligen.

### Zu den neuen russischen Protestnotiz.

Paris. (R. G. A.) Der Korrespondent des „Zeit Journal“ in Genua meldet, er erfahre im Augenblick der Abreise seiner Devisen, daß die russische Delegation beabsichtigt, am Montag der Konferenz eine neue Note zu überreichen, in der sie, ohne die Antwort der Verbündeten abzuwarten, erklärt, das Russland auf der Formidabilität besteht, den Grundriss der Gleichberechtigung der Mächte, die in Genua vertreten sind, zu revidieren und daß es kein neues Arrangement billigt, über das es nicht zuerst gefragt wird. Nach einem Neutextprogramm aus Genua sollen die Russen schon ihre Weigerung übermitteln haben, die vorgeschlagenen Bedingungen im Hinblick auf die Erneuerung einer amtlichen Kommission für die russischen Angelegenheiten anzunehmen.

### Scharfe Abgabe Tschitcherins an die Franzosen.

Genua. Eine scharfe Abgabe erteilte Tschitcherins den Vertretern der Franzosen, indem er erklärte, daß Russland unter keinen Umständen mit einer Kommission verhandeln werde, die ernannt werde, um sich mit der russischen Frage zu befassen, in der Russland nicht selbst Stimm und Stimme hat. Russland wird einer solchen Kommission nicht verhandeln und wird sich nicht gestatten, in Russland irgendwelche Nachforschungen anzustellen über die Leistungsfähigkeit der russischen Wirtschaft. Außerdem wird Russland jeden Versuch, die russische Souveränität zu beschränken, Verträge mit irgend einer Macht abzuschließen oder das Recht anderer Verträge mit Russland zu ändern, zu verhindern, als einen unannehmlichen Akt gegenüber Russland betrachten. Russland besteht nach wie vor auf seiner vollen Freiheit, Verträge jeglicher Art mit jeder Nation abzuschließen.

### Das Echo der letzten Genuaer Beschlüsse.

London. Die Blätter weisen in Telegrammen aus Genua auf die Annahme der Vorläufige für die Verhandlung der russischen Frage und auf ein dadurch erzielt vollständiges Ueberertrinken hin. Wiffman Etard hebt jedoch in der „Times“ hervor, daß die Delegierten Frankreichs und Belgiens sich wohl bereit erklärt haben, die beschlossenen Vereinbarungen anzuerkennen, jedoch keine Gewährung neben können, daß sie die Vereinbarungen auch annehmen werden. Es ist auch





\* **Rennen in Oldenburg-Ohmstede** am 20. und 21. Mai. Auf die Bekanntmachung der Rennleitung im heutigen Anzeigenteil wird hiermit noch besonders hingewiesen. Die auswärtigen Besucher wollen davon Notiz nehmen, daß am Rennsonntag, dem 21. Mai, die Personengänge, die erheblich vergrößert werden, nach und von Oldenburg, wie an den Wochentagen verkehren. Näheres ist auf den Stationen zu erfahren.

\* **Sparjamkeit in der Schule** bezweckt eine neue Verfügung des preussischen Ministers für Volksbildung. Die Schüler sollen danach angehalten werden, ihre Hefte voll auszunutzen und alle Blätter auf beiden Seiten zu beschreiben. Angefangene Hefte sollen in der höheren Klasse weiter gebraucht werden. Für schriftliche Übungen soll noch mehr als bisher die Wandtafel benutzt werden. Schriftliche Hausarbeiten sollen nach Möglichkeit eingeschränkt werden. Wo Schiefertafeln ohne allzu hohe Kosten beschafft werden können, sollen sie durchgehend eingesetzt werden, auch für Nebungsarbeiten in den höheren Lehranstalten. Auch die übrigen Arbeitsmittel sollen aufs äußerste ausgenutzt werden.

□ **Nochermoor.** Der Moorriemer Schützenverein hielt am Sonntag, den 7. und 14. Mai sein Examen-

schießen ab. Es erhielten den „silbernen Stern“: W. Ollmann, Fr. Freels, Joh. Ahlers, W. Schröder, F. Dammke; die „goldene Krone“: H. Rübendorf; die goldene Medaille: D. Volte. Außerdem wurde zur Pflege des Schießens ein „Medaillenschießen“ abgehalten. Hierbei erfüllten mit 150 Ringen in 10 Schuß aufgelegt ihre Bedingung: R. v. Reeken, D. Volte, W. Schröder, Fr. Freels, F. Lebbenjohanns, G. Abeler, W. Ollmann. Um die nächste Medaille zu erringen, hat jeder Schütze, der schon im Besitze der ersten ist, eine Zulage von 10 Ringen. Das diesjährige Schützenfest findet am 18. und 19. Juni statt.

\* **Varel.** Eine drollige Telegrammgeschichte erzählt in der neuesten Nummer der „Dt. Verkehrsztg.“ der Geheime Postrat Gieseke, der im Jahre 1875 u. a. das Postamt Varel verwaltete und in dankbarer Erinnerung an das hiesige vorzügliche untere Beamtenpersonal die sog. Giesekestiftung später zugunsten der Varelener unteren Postbeamtenenschaft machte: Der Besitzer der großen Doornatbrennerei war als Reichstagsabgeordneter aufgestellt und erhielt in Leer eine große Mehrtheit. Ein Geschäftsfreund in Leer sandte hoch erfreut

ein Telegramm an den Kandidaten des Inhalts „Doornat“. Der Buchhalter las es plattdeutsch „Zif Zif“ (vermutlich infolge undeutlicher Schreibung) und ließ fünf Maß an Wein abgeben, der beim Empfang der bedeutenden Menge des zwar geschätzten, jedoch immerhin teuren Genevers ein äußerst erlautes Gesicht gemacht haben sollte.

\* **Bremerhaven.** Wie wir erfahren, hat die Bankgesellschaft Jbbelen & Höber das Haus Deichstraße 4 Ecke Fährstraße, käuflich erworben, um darin einen Neubau vorzunehmen und eine Depostenkasse und Wechselstube zu eröffnen. Der Umbau soll bereits in nächster Zeit vorgenommen werden.

\* **Wiesfeldede.** Ein vorübergehend in Wiesdorf sich aufhaltender Schirmhändler mußte dieser die Wahrnehmung machen, daß ihm seine Tochter mit einem Kammerjäger aus Lehe durchgebrannt war, aber nicht ohne sich vorher mit dem nötigen Bekleidungsgegenstand zu versehen. Es fehlen dem Händler nämlich die ganzen Ersparnisse von 2000 Mark, die er in einer Kommode in seinem Wohnwagen aufbewahrt hatte. Dem Diebespärchen fehlt noch jede Spur.

Durch Abänderungsgefez vom 8. April 1922 ist die allgemeine Umsatzsteuer vom 1. Januar 1922 ab auf 2% erhöht. Auch die Ausfuhr durch den Fabrikanten unterliegt diesem Steuersatz. Die ersten Umsätze nach der Einfuhr sind grundsätzlich steuerpflichtig, soweit es sich nicht um Gegenstände handelt, die sich auf der Freiliste befinden.

Durch das Abänderungsgefez ist weiter eine vierteljährliche Vorauszahlung der Steuer eingeführt. Die Steuerpflichtigen haben innerhalb eines Monats nach Ablauf jeden Kalendervierteljahres in einer kurzen Voranmeldung den Gesamtbetrag der im abgelaufenen Vierteljahr vereinnahmten Entgelte für Lieferungen und Leistungen dem Finanzamt anzugeben und gleichzeitig den Betrag der darauf entfallenden Steuer bei der Finanzkasse einzuzahlen. Zahlungen sind möglichst bar gelöst durch Vantilberweisung oder Postcheckkonto zu leisten. Die Vorauszahlungen werden auf die nach der endgültigen Jahresveranlagung zu zahlende Umsatzsteuer verrechnet.

Wesibt der Gesamtbetrag der Vorauszahlungen um mehr als 20 vom Hundert hinter der Veranlagung zurück, so erhöht sich die Steuer um 10 vom Hundert des überschüssigen Betrages.

Steuerpflichtige, welche in einem Vierteljahre einen Umsatz von nicht mehr als 5000 M gehabt haben, brauchen die entsprechende Vorauszahlung erst zusammen mit der nächsten Vorauszahlung zu leisten.

Auf die Bekanntmachungen der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesez in Nr. 19 des Zentralblatts für das Deutsche Reich vom 12. Mai 1922 wird hingewiesen. Im übrigen geben die Finanzämter Auskunft.

Oldenburg, den 12. Mai 1922.

**Landesfinanzamt,**  
Abteilung für Besitz- und Verkehrssteuern.  
Dr. Hillmer.

Ich habe mich in **BREMEN** als **Frauenarzt** am **Evang. Diakonissenhaus** (bisher Dr. Reining) niedergelassen und halte **wochentags von 12-1 und 4-5** (außer Sonnabend Nachmittag) **Sprechstunde** in der **Frühlingstraße 22.** Telefon. Nachrichten nach dem **Diakonissenhaus** (Roland 812) oder nach der **Frühlingstraße** (Roland 8161) erbeten.

**Prof. Dr. Kirstein,**  
bisher Universität Marburg.

**Alte unsaubere Strohhüte**

werden wieder neu durch **- Strobin-Wäsche - und Strohhutlack.**

Zu haben in allen Farben bei **C. W. Rohrmann** (Elsfleth-Drogerie).  
Genauere Anweisung wird gern erteilt.

Morgen Freitag **frische Blut- und Grözwurst** Hans Baumeister.

**Bruchkranke**

können ohne Operation und Bettruhe geheilt werden. Sprechstunden in **Oldenburg, Hotel Fischer, am 22. Mai** von 9 bis 1 Uhr.

**Dr. med. Knopf,** Spezialarzt für Bruchleiden.

**la Weisskalk**

wieder vorrätig. **N. Jansen, Elsfleth,** Baumaterialien. Fernsprecher 53.

**Braunsche Stofffarben**

zum Selbstfärben sind bekanntlich die Besten und Haltbarsten.

Nur zu haben in der **Elsfleth-Drogerie** (C. W. Rohrmann.)

**Tivoli-Lichtspiele** (Mühlensstraße).

Freitag, den 19. Mai, abends 8 Uhr:

**Das Zimmer mit den 7 Türen.**

Zweiter Teil. 5 Akte.

**Zu Tode gehetzt** Ein Frauenschicksal in 4 Akten.

**Lienen bei Elsfleth.** Sonnabend, den 20. Mai:

**Grosser Einweihungsball.**

Anfang 7 Uhr. Es ladet freundlich ein **Geinrich Schumacher.**

**OWO**  
21.-31. Mai.  
Das **OWO-Notgeld** Oldenburg im Jahre 2000 ist erschienen.  
Ausgabe an Wiederverkäufer Oldenburg, Staugraben 4.

**Rennen zu Oldenburg Ohmstede** am **Sonnabend, dem 20. Mai** nachmittags 2 1/2 Uhr.  
am **Sonntag, dem 21. Mai,** nachmittags 3 Uhr.  
**Trab-, Flach- und Jagdrennen** Öffentlicher Totalisator.  
Vorwettannahmestelle bis 21. Mai, 12 Uhr mittags, **W. Fächsel, Oldenburg, Staustraße 18.**

Während der „OWO“-Woche:  
**Ausstellung hervorragender Neuheiten** in **Damen- u. Herren-Bekleidung** in unseren sämtlichen Schaufenstern.  
Günstige Einkaufsgelegenheit.  
**A. G. Gehrels & Sohn**  
Eine Reise nach Oldenburg lohnt sich stets.

**ETB 60jähr. Stiftungsfest.**  
I. Tag: **Sonntag, den 21. Mai d. J.,** nachmittags 3 Uhr.  
**Schauturnen** sämtlicher Abteilungen in der Turnhalle.  
Eintrittspreis 5 Mark. Kinder haben keinen Zutritt.  
Abends 8 1/2 Uhr:  
**Kommers mit turnerischen Darbietungen** im Vereinshaus.  
Eintrittspreis 2 Mark. Nichtmitglieder können eingeführt werden, müssen jedoch durch Mitglieder dem Kaufmann Schumacher bis zum 19. d. M., 6 Uhr nachmittags, gemeldet sein. Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Festleitung.

**Camphorin-Nestel** : schützt und vertreibt : Sühnerflöhe u. Milben. Keine Kalksteinbildung mehr. Nur zu haben in der **Elsfleth-Drogerie** (C. W. Rohrmann).

**Erbjensfräucher** zu verkaufen. **Hormann Büsing, Fünfhausen.** Zu kaufen gesucht **guterhaltener Bücherschrank** und **Polsterlehnstühle (mahagoni).** Offerten unter **C. D. 1320** an die Geschäftsstelle.

**Verloren** von der Deichstraße nach der Weserstraße **1 Bettvorleger.** Gegen Belohnung abzugeben **Deichstraße Nr. 8.**

**Der Stahlhelm** Zur Teilnahme an der **Fahnenweihe** des Stahlhelms, Ortsgruppe Diegen, versammeln sich die Mitglieder um 7.30 am Bahnhofs. Der Vorstand.

**Tivoli.** Sonntag, den 21. Mai **Tanztränzchen** Anfang 5 Uhr. Es ladet freundlich ein **H. Borchers.**

**Dankagung.** Für die uns zu unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit **danken herzlich** **Arthur Dierks und Frau** Frida geb. Ostendorf. Rastede, im Mai 1922.